Abend-Ausgabe Nr. 115 Mittwoch, 9. März 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei siebenmal wöchentlich. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Versand d. Morgen- u. Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 4 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Rücktrittsgerüchte um Marschall Woroschilow

Stalin voller Mißtrauen gegen die Rote Armee

Warschau, 9. März.

In der polnischen Presse tauchen in jüngster Zeit fortgesetzt Meldungen auf, die wissen wollen, daß auch Marschall Woroschilow, der sowjetrussische Kriegskommissar, bei Stalin in Ungnade gefallen sei. Heute greifen nun angesehene Blätter, wie die „Gazeta Polska", eine Meldung der ATE-Agentur auf, wonach die Tage Woroschilows gezählt seien. Als Nachfolger in der Leitung des Kriegskommissariats der Sowjetunion wird der frühere Oberbefehlshaber des Kiewer Militärbezirks, Armeekommandant Jedko genannt, der erst vor kurzem als Nachfolger des „verschwundenen" Jegorow und des „liquidierten" Tuchatschewski zum Stellvertreter des Kriegskommissars ernannt worden ist.

Nach der Meldung der „Gazeta Polska" sind die Machtbefugnisse Woroschilows bereits eingeschränkt worden. Im Falle seines Rücktritts werde er bestenfalls einen der weniger verantwortlichen Posten in der Roten Armee übernehmen. Der gewaltige Vertrauensverlust Woroschilows sei darauf zurückzuführen, daß in den Reihen der Armee immer neue Oppositionszellen gegen Stalin aufgedeckt würden. Die Meldung besagt dann weiter, daß in einem Regiment der Leningrader Garnison ein in der russischen Emigrantenpresse erschienener Aufsatz General Denikins durch Flugblätter verbreitet worden sei. In diesem Artikel werde u. a. gesagt, daß nur die Rote Armee Stalin stürzen könne.

Chautemps zum Rücktritt bereit

Paris, 9. März.

Die Schwierigkeiten, in denen sich die Regierung Chautemps befindet und über die wir bereits berichteten, nehmen immer mehr zu. Wie es heißt, hat der Ministerpräsident im Verlaufe des gestrigen Kabinettsrates, bevor er sein Ermächtigungsgesetz in finanziellen und sozialen Fragen anregte, erklärt, er sei bereit zurückzutreten und die Regierung einem Kabinett zu überlassen, das aus angesehenen politischen Persönlichkeiten, wie z. B. ehemaligen Ministerpräsidenten, gebildet werde. Der Kabinettsrat sei aber auf diesen Vorschlag nicht eingegangen. Er habe es für besser erachtet, durch eine Kammerdebatte das Parlament zu veranlassen, zu den von der Regierung vorzuschlagenden Maßnahmen selbst Stellung zu nehmen. Sollte sich schon am Mittwoch im Verlauf der Verhandlungen mit den Parteiführern herausstellen, daß nicht nur die Kommunisten, sondern auch die Sozialdemokraten dem Ministerpräsidenten Chautemps das erwünschte Ermächtigungsgesetz nicht bewilligen wollen, dann würde Chautemps die Feststellung treffen, daß seine Regierungsmehrheit zerbrochen ist, und unverzüglich den Rücktritt des Gesamtkabinetts erklären, ohne die für Donnerstag erwartete Kammeraussprache abzuwarten.

Der Führer und Reichskanzler empfing den zum Staatssekretär des Bukarester Außenministeriums ernannten bisherigen königlich rumänischen Gesandten in Berlin, Stomnen, zur Verabschiedung.

Gasmasken für die Bevölkerung Schwedens. Am Dienstag wurde in Schweden mit dem Verkauf der ersten Volksgasmasken begonnen.

Demnächst Prozeß gegen Offiziere und Diplomaten

Nach Berichten, die aus Moskau eingetroffen sind, steht bald nach Abschluß des gegenwärtigen Prozesses eine ganze Reihe neuer Prozesse gegen weitere „Feinde Stalins" bevor.

Heute noch Zeuge, morgen Angeklagter

Im ersten der kommenden Prozesse soll gegen eine Gruppe von elf Angeklagten verhandelt werden, zu der auch die im gegenwärtigen Prozeß als Zeugen aufgetretenen ehemaligen Kommissare Ossinski und Jakowlewa gehören. In der Anklageschrift zu dem gegenwärtigen Prozeß ist auch auf diese „Verbrecher" Bezug genommen, jedoch ihre Sache von der zur Zeit verhandelten abgetrennt worden. Daneben gibt es eine ganze Reihe von ehemaligen Volkskommissaren, die in den Angaben der Angeklagten belastet wurden und die sich samt und sonders in Haft befinden. Dazu gehören: der ehemalige stellvertretende Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Rudsutak, der ehemalige Volkskommissar für die Leichtindustrie Ljubimow, der frühere Vorsitzende des Zentralausschusses Antipow, der ehemalige Sachverständige für Landwirtschaftsfragen beim Zentralkomitee Jakoblew und der weißrussische Ministerpräsident Golodjed. Auch sie bilden eine Gruppe, die mit dem gegenwärtig verhandelten Komplex in Zusammenhang steht. Ferner sollen demnächst die ebenfalls verhafteten Volkskommissare, so Kaminski, Rubnow, Krylenko u. a. vor dem Sowjettribunal erscheinen. Welche „Verbrechen" ihnen zur Last gelegt werden, ist vorläufig noch ein Geheimnis der GPU.

Hinter verschlossenen Türen

Das gleiche ist auch von den sehr zahlreichen Diplomaten zu sagen, die verhaftet wurden und denen demnächst der Prozeß gemacht werden soll. Hier handelt es sich um den ehemaligen Botschafter in Tokio und Berlin Jurenew, in China Bogomolow, in Brüssel Rubinin, in Ankara Karski usw. Bei dieser Gruppe ist es freilich fraglich, ob Stalin nicht vorziehen wird, gegen sie wie gegen Karachan hinter verschlossenen Türen zu „verhandeln" und sie ebenso sang- und klanglos zu erledigen. Schließlich wird die GPU nicht darauf verzichten, auch einen neuen Prozeß gegen die hohen Kommissare der Roten Armee zu veranstalten, die in den letzten Wochen in Haft genommen wurden. Bekanntlich sind der Admiral Viktorow, die ehemaligen Militärkreiskommandeure von Leningrad bzw. Weißrußland Dybenko und Below sowie zahlreiche weitere Offiziere von ihren Posten entfernt und verhaftet worden. Auch diese Verhandlungen werden sich jedoch wahrscheinlich hinter verschlossenen Türen abspielen.

Für Kündigung des Sowjetpaktes

Paris, 9. März.

In der Wochenzeitung der marxistischen CGT-Gewerkschaften, „Syndicats", beschäftigen sich verschiedene leitende Gewerkschaftler voller Aufregung mit dem Moskauer Prozeß. So schreibt z. B. George Dumoulin, damit Stalin endlich aufhöre zu morden, müsse man etwas anderes tun, als nur ein paar Telegramme, in denen um Gerechtigkeit und Mitleid gebettelt werde, abzusenden. Er kenne ein Mittel, mit dem man Stalin „zur Vernunft" bringen könne. Alle Sozialdemokraten und alle Gewerkschaftler müßten sofort der Volksfront den Vorschlag unterbreiten, den französisch-sowjetrussischen Pakt zu kündigen. Das würde seiner Meinung nach in kürzester Frist einen „wohltuenden Erfolg" zeitigen. Der Gewerkschaftler René Belin meint, die bolschewistischen Herrscher würden einen gewaltigen Irrtum begehen, wenn sie glauben sollten, daß die Arbeitnehmer Frankreichs dem traurigen Schauspiel, das ihnen seit einiger Zeit aus Moskau geboten werde, etwa Beifall spendeten. Der „Matin", der sich gleichfalls mit dem Moskauer Theaterprozeß befaßt, sagt, wenn es auch schwierig sei, das Dunkel dieses Prozesses zu durchdringen, so stehe doch deutlich eine große Wahrheit über diesem Kampf der Raubtiere: der grausige Zustand der Verwesung, unter dem die Sowjetunion leide.

„Nicht ein einziger Pole im Reich arbeitslos"

Aber tausende Deutsche in Polen erhalten keine Arbeit

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. März.

Nachdem die deutschen Senatoren im Warschauer Senat, wie schon berichtet wurde, angekündigt hatten, daß sie ihre Beschwerden über die Lage der deutschen Volksgruppe bei der Behandlung der verschiedenen Haushalte vorbringen würden, ging Senator Wiesner gestern auf das Thema der deutschen Arbeitslosigkeit in Polen ein, wozu er sehr wenig erfreuliche, aber äußerst beweiskräftige Zahlen anführte. Bei der Beratung des Haushalts des Ministeriums für die soziale Fürsorge konnte Wiesner nämlich u. a. feststellen, daß in Oberschlesien immer noch 14 000 bis 16 000 deutsche Jugendliche vorhanden seien, die noch nirgends hätten Arbeit finden können. Wenn sich aber die deutsche Gewerkschaft bemühte, diese Arbeitslosen unterzubringen, dann mache man ihr den Prozeß wegen unbefugter Arbeitsvermittlung. Nach Angabe des Woiwoden Grażyński seien im Laufe des Jahres 1937 in Ostoberschlesien 100 000 Neueinstellungen erfolgt. Selbst wenn man, so sagte Senator Wiesner weiter, die von den polnischen Stellen genannten Ziffern über die Bevölkerungszusammensetzung anerkenne, dann hätten die Deutschen mit 7000 Neueinstellungen an dieser Gesamtsumme beteiligt sein müssen. In Wirklichkeit seien jedoch nur 20 Neueinstellungen von Deutschen vorgenommen worden. Demgegenüber betonte Senator Wießner, daß im Deutschen Reich kein einziger Pole arbeitslos sei. „Wie schön wäre es, wenn der Grundsatz der Gegenseitigkeit auch einmal in dieser Richtung angewandt werden würde."

Der 59. Geburtstag Martin Mutschmanns

Dresden, 9. März.

Am Morgen seines 59. Geburtstages erwies Dresdens SA-Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann vor seiner Wohnung in der Comeniusstraße eine schlichte aber um so herzlicher wirkende Ehrung. Ein Ehrensturm, gestellt vom Sturm 2/100, und Männer der Standarte S 108, war unter Mitführung der alten 1926er Sturmfahne des Sturmes 2/S 108 vor dem Haus des Gauleiters aufmarschiert. Zur persönlichen Gratulation hatten sich an der Spitze der SA-Männer der Führer der Brigade 33, Brigadeführer Rabe, und von der Gruppenführung Brigadeführer Beißner und Oberführer Siegel, ferner Oberführer Wolf, Standartenführer Schussenhauer, der Führer der Standarte 100, Sturmbannführer Weißbach, der Führer der Standarte S 108, sowie Sturmhauptführer Thieme von der Marinestandarte 26 eingefunden. Nach festlichen Musikvorträgen des Musikzuges der Standarte 100 empfing der Gauleiter die SA-Führer in seiner Wohnung und nahm hier die durch die beiden Brigadeführer ausgesprochenen Glückwünsche der Gruppe und des Standortes Dresden entgegen, wobei ihm neben einem Blumengruß der Gruppe, ein sinnvolles Geschenk der Brigade 33 und ihrer fünf Standarten übergeben wurde.

Der Gauleiter dankte mit kameradschaftlichen Worten für die herzlich erwiesene Aufmerksamkeit. Anschließend schritt er die Front des Ehrensturmes ab und empfing einen Blumengruß des Gebietes 16, überreicht von den frischen Jungen des Jungvolkfähnleins 29, das mit dem Spielmannszug erschienen war. Der Gauleiter und seine Gattin empfanden über die Ehrungen aufrichtige Freude.

Aufn. Koch

Der Reichsstatthalter schreitet die Front des Ehrensturms ab